

14.11.2016 Eröffnung 9:30-9:45 Uhr

Begrüßung

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich begrüße Sie recht herzlich zum Kongress der Deutschen
Vereinigung für Rehabilitation mit dem interessanten Titel „Teilhabe –
Anspruch und Wirklichkeit in der medizinischen Rehabilitation“. Mein
Name ist Adolf Bauer und ich darf Sie als Kongresspräsident ganz
herzlich willkommen heißen.

Besonders begrüßen möchte ich

- den Vorsitzenden der DVfR – sozusagen unseren heutigen
Gastgeber - Herrn Dr. Schmidt-Ohlemann,
- die Vertreter aus dem Bundesarbeitsministerium Herr Dr.
Schmachtenberg sowie Herr Fischels,
- Herrn Becker als Leiter der Unterabteilung
"Krankenversicherung" im Bundesministerium für Gesundheit
- sowie Frau Häfner, vom Gemeinsamen Bundesausschuss und
Herrn Dr. Buschmann-Steinhage von der Deutschen
Rentenversicherung Bund.

Meine Damen und Herren, die Liste der Referentinnen und
Referenten, Impulsgebenden und Moderierenden ist lang, zu lang um
jeden Einzelnen zu nennen. Seien Sie aber bitte versichert, ihr Beitrag
ist wichtig und gefragt. Wir freuen uns ganz außerordentlich, dass sie
sich die Zeit genommen haben, gemeinsam mit uns zu diskutieren.

Hauptteil

Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass die DVfR die Kongress-
präsidentschaft an mich, als Präsidenten des Sozialverbandes
Deutschland, herangetragen hat.

Rehabilitation ist und bleibt Auftrag und Verpflichtung einer
solidarischen Gesellschaft. Sie sichert und eröffnet Teilhabe-
möglichkeiten in Beruf und Gesellschaft und ist gerade in einer älter

14.11.2016 Eröffnung 9:30-9:45 Uhr

werdenden Gemeinschaft unverzichtbar. Deshalb ist die Fortentwicklung der, in Deutschland auf qualitativ sehr hohem Niveau, bestehenden Angebote der medizinischen Rehabilitation unverzichtbar.

Für den Sozialverband Deutschland als großem Sozial- und Behindertenverband mit mehr als 560.000 Mitgliedern gehören Fragen der Rehabilitation und Teilhabe zum Kernbereich unserer sozialpolitischen Arbeit. Wir arbeiten politisch daran, dass „Teilhabe an, Teilhabe in und Teilhabe durch medizinische Rehabilitation“ gelingt.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, bei der Weiterentwicklung der Reha-Angebote insbesondere benachteiligte Gruppen in den Blick zu nehmen. Wir denken dabei vor allem an Menschen mit psychischen Behinderungen, Pflegebedürftige, pflegende Angehörige und Personen für die Barrierefreiheit essentiell ist. Wir wollen klären, wie sie an den qualitativ hochwertigen Angeboten der med. Reha besser teilhaben können.

Brücke DVfR

Insoweit sind wir der Arbeit der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation inhaltlich seit langem verbunden. Unsere Verbände sind ja quasi „zwei alte Tanten“: Die DVfR feierte 2009 schon ihr 100jähriges Jubiläum, wir werden im kommenden Jahr 100 Jahre alt.

Mit der DVfR – als bundesweitem Dachverband besteht eine fachlich fundierte Plattform des gemeinsamen Arbeitens und Austausches. Sie bringt alle mit der Rehabilitation befassten Berufsgruppen, Institutionen und Verbände (einschließlich der Behindertenverbände) zusammen und ins gemeinsame Gespräch.

Der heutige Kongress zeigt diesen Anspruch in eindrücklicher Weise. Die große Vielfalt und die hohe Fachlichkeit der Teilnehmenden spricht (wieder einmal) für sich...

14.11.2016 Eröffnung 9:30-9:45 Uhr

Zum Programmablauf

Lassen Sie mich einige Worte zum Ablauf des überaus interessanten zweitägigen Kongressprogrammes sagen:

Gleich dürfen Sie gespannt sein auf die Grußansprache von Dr. Schmachtenberg, Leiter der Abt. „Teilhabe, Belange von Menschen mit Behinderungen, Soziale Entschädigung und Sozialhilfe“ im Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Es freut mich, sehr geehrter Herr Dr. Schmachtenberg, dass Sie trotz der „gegenwärtig heißen Phase“ des Bundesteilhabegesetzes ihre Teilnahme am DVfR-Kongress einrichten konnten. Das zeigt den hohen Stellenwert, den die medizinische Rehabilitation in Ihrem Hause genießt und das freut uns sehr.

Anschließend wird Herr Dr. Schmidt-Ohlemann in seinem Vortrag zu den aktuellen Herausforderungen für die medizinische Rehabilitation sprechen. Als Vorsitzender der DVfR und Mediziner kennen Sie das Recht und die Praxis hervorragend. Ich bin sicher, Sie werden dabei die Perspektiven aller am Rehabilitationsgeschehen beteiligten Akteursgruppen ausleuchten – und dabei immer die Interessen der Rehabilitanden bzw. der Menschen mit Behinderungen im Blick haben.

Danach informiert uns Herr Fischels, Leiter der Unterabteilung „Prävention, Rehabilitation und Behindertenpolitik“ im BMAS zum Projekt „RehaInnovativen“. Dieses Projekt hat das wichtige und richtige Ziel, Weiterentwicklungen der medizinischen und medizinisch-beruflichen Rehabilitation zu unterstützen. Es wird sicher spannend vom aktuellen Sachstand und vielleicht sogar ersten Ergebnissen des Projektes zu erfahren und mit dem Kongress auch weitergehende Impulse zu setzen. Insoweit freue ich mich auf Ihren Vortrag, Herr Fischels.

Nach der Kaffeepause um 11 Uhr folgt dann das Expertengespräch. Betroffenenvertretungen und (andere) Expertinnen und Experten

14.11.2016 Eröffnung 9:30-9:45 Uhr

werden über ihre Erfahrungen berichten, inwieweit Teilhabe schon heute das Thema in der medizinischen Rehabilitation ist. Die Vielfalt der Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer lässt eine spannende und lebendige Diskussion erwarten. Das Publikum ist mit seiner Expertise herzlich eingeladen, sich anschließend in diese Runde mit Fragen und eigenen Anmerkungen einzubringen.

Im Anschluss an die Mittagspause geht es ab 14:00 Uhr in einen arbeitsintensiven Nachmittag.

Es erwarten Sie 10 verschiedene Workshops zu einer überaus breiten Themenpalette. Fragen zur Interdisziplinarität, zur Individualisierung von Reha, zur Gestaltung von Übergängen sowie zur regionalen Zusammenarbeit werden behandelt. Das Spannungsfeld für medizinische Reha zwischen Eingliederungshilfe und Krankenversicherung wird ausgeleuchtet. Es geht um die medizinische Begleitung in der beruflichen Reha und Anforderungen an die Forschung. Nicht zuletzt rücken die Belange von psychisch beeinträchtigten Menschen sowie von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen in den Fokus und auch über Fragen der Partizipation wird Gelegenheit zum Austausch sein.

Leider dürfen wir uns alle nur für 2 Workshops entscheiden. Diese Qual der Wahl haben Sie ja bereits mit Ihrer Anmeldung getroffen. Schauen Sie zur Erinnerung ggf. noch einmal in der Tagungsliste nach, dort sind alle Workshop-Wünsche vermerkt.

Morgen dann wird der Kongress tagespolitisch hochaktuell das Bundesteilhabegesetz in den Blick nehmen. Darauf bin ich sehr gespannt, denn der SoVD – wie auch viele andere Verbände, Organisationen und politischen Akteure – begleitet das BTHG derzeit mit großem Engagement und „viel Herzblut“. Für uns muss sich das BTHG daran messen lassen, ob es tatsächlich zu mehr Teilhabe und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen beiträgt. Der

14.11.2016 Eröffnung 9:30-9:45 Uhr

Regierungsentwurf betont dieses Ziel, ob es ihm tatsächlich gelingt, das werden wir morgen, sicherlich auch kritisch, gemeinsam diskutieren.

Eröffnen wird den Tag Herr Prof. Eurich von der Uni Heidelberg. Er wird zu ethischen und gesellschaftlichen Perspektiven der Teilhabeorientierung sprechen. Eine sehr anspruchsvolle Thematik, aber zu so morgendlicher Stunde schaffen wir das!

Danach dürfen wir auf kurze Impulsreferate von Herrn Fischels als BMAS-Vertreter, Herrn Naumann von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände sowie Herrn Hofmann vom Deutschen Gewerkschaftsbund gespannt sein. Sie werden die Bedeutung der derzeitigen BTHG-Reform speziell für die medizinische Rehabilitation aus unterschiedlichen Perspektiven heraus würdigen.

Abschließend wird die Thematik dann in einer noch größeren Runde, dem Podiumsgespräch, vertieft diskutiert. Mit dabei: Vertreter von Leistungsträgern, Leistungserbringern, Verbänden der Menschen mit Behinderungen, der Wissenschaft, dem BMAS sowie der Sozialpartner. Ich denke, uns erwartet eine engagierte vielleicht auch kontroverse, in jedem Fall hochaktuelle und spannende, Diskussion zum BTHG und seinen Auswirkungen für die medizinische Rehabilitation.

Ausblick

Meine Damen und Herren, ein spannender gemeinsamer Austausch und ein anspruchsvolles, arbeitsreiches Programm liegen vor uns. Lassen Sie uns gleich in medias res gehen.

Ich übergebe das Wort nun an Herrn Dr. Schmachtenberg.